



Hans-Jörg Dose ist Chef von mehr als 70 Lehrkräften und verantwortlich für fast 1000 junge Leute. Jetzt verabschiedet er sich als Leiter des Gymnasiums Kronshagen.

FOTO: MARTIN GEIST

KN vom 30.01.2025

## „Die Kultur des Miteinanders hilft“

Hans-Jörg-Dose verabschiedet sich nach mehr als elf Jahren von der Schulleitung des Gymnasiums Kronshagen

VON MARTIN GEIST

Nur noch wenige Tage bleiben, dann geht der Kapitän von Bord. Hans-Jörg Dose, der selbst in den turbulentesten Zeiten der ruhende Pol des Gymnasiums Kronshagen war und es dennoch nicht versäumte, seine Schule auf zukunftssträchtigen Kurs zu halten, wird am 1. Februar seinen ersten Tag als Pensionär erleben. Was ihn freute und was ihn ärgerte, darauf blickt der scheidende Schulleiter im Gespräch mit den Kieler Nachrichten zurück.

**Herr Dose, mit Ihren 63 Jahren sind Sie noch recht jung für den Ruhestand. Mögen Sie ihren Posten als Chef des Gymkro nicht mehr?**

**Hans-Jörg Dose:** Lust habe ich durchaus noch, ich erlebte elfenhalb wirklich tolle Jahre in Kronshagen und fahre ohne Übertreibung immer noch jeden Morgen lächelnd zu meinem Arbeitsplatz. Aufhören werde ich dennoch, aber ganz allein aus Gründen der persönlichen Lebensplanung. Meine Frau ist schon vor einigen Monaten in den Ruhestand gegangen, und ich tue es ihr jetzt gleich. Wir wollen in Zukunft einfach Dinge machen, für die sonst wenig Gelegenheit bestand. Es ist nun einmal so, dass man die Lebenszeit nur einmal hat. Und die möchten wir in Zukunft zusammen erfüllend

nutzen. Aber ganz klar: Zum Schluss trage ich selbstverständlich eine gewisse Ambivalenz in meinem Herzen.

**Eine Schule zu leiten, ist nicht jedermanns Sache. Wie kamen Sie dazu, in dieses Metier einzusteigen?**

Zunächst einmal entschied ich mich für den Lehrerberuf, weil ich immer mit Menschen zusammenarbeiten wollte. Viele Jahre hatte ich dazu in Schleswig und Plön Gelegenheit, nach und nach beschäftigte ich mich näher mit Leitungsfunktionen im Schulbetrieb.

**Gleich der große Chef zu werden, das reizte sie erstmal aber nicht.**

Richtig, ich schnupperte über eine zeitlich begrenzte Assistenz für potenzielle Führungskräfte in das Metier hinein und meinte, dass ein Amt als stellvertretender Schulleiter gut passen könnte. So kam ich dann im Jahr 2013 ans Gymnasium Kronshagen und wurde zum zweiten Mann hinter dem damaligen Schulleiter Norbert Sieverding vier Jahre später zur Ruhe setzte, war es naheliegend, dass ich mich bemühte, noch ein Treppchen höher zu steigen.

**Haben Sie es bereut, Schulleiter zu werden?**

Wie gesagt, nicht im Geringssten! Schon mein Wechsel

nach Kronshagen vor fast zwölf Jahren geschah ganz bewusst, nachdem wir bis 1992 in Kronshagen gelebt hatten und ich davon ausgegangen war, mich auf das Umfeld im Kieler Norden gut einstellen zu können. Das hat sich bewährt. Auch das Gymkro ist zwar bestimmt nicht frei von Problemen und Konflikten, aber vieles lässt sich in einer gewachsenen Kultur des Miteinanders so regeln, dass alle Seiten sich mitgenommen fühlen.

**Was waren die größten Herausforderungen in Ihrer Zeit als Leiter des Gymnasiums Kronshagen?**

Hauptsächlich die Herausforderungen, die ohne unser Zutun über uns hereinbrachen. Das war von 2020 bis 2022 die Corona-Krise, die bei vielen Kindern und Jugendlichen bis heute nachwirkt. 2022 kam der mit neuen Herausforderungen verbundene Ukraine-Krieg, aber auch schon das Jahr 2019 war sehr intensiv, als es um die Umsetzung des Digitalpakts für die Schulen ging. Unterm Strich haben wir das alles gut gemeistert, glaube ich. Geholfen hat immer wieder diese Kultur des Miteinanders, die gerade auch die Zusammenarbeit mit der Gemeinde prägt. Die sehr weit fortgeschrittene Digitalisierung unserer Schule und die hervorragende Infrastruktur bei den Sportanlagen, aber auch viele andere

Dinge wären sonst nicht möglich.

**Gehören Sie eigentlich zu den Älteren, die meinen, in ihrem Job sei früher alles besser gewesen?**

Pauschal denke ich das nicht. Schule ist zum Beispiel demokratischer geworden und auch vielfältiger. Beides begrüße ich und bin sogar der Meinung, dass zum Beispiel unser Anteil von fünf bis sechs Prozent an Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund noch nicht das Ende sein muss. Allerdings war diese Quote vor zehn Jahren noch wesentlich geringer.

**Bei welchen Entwicklungen im Schulbetrieb bekommen Sie Bauchschmerzen?**

Zweifellos ein Problem ist der zunehmende Medienkonsum, der die Aufmerksamkeitsspanne junger Menschen deutlich schrumpfen lässt. Auch die Lesekompetenz hat nachgelassen, wir versuchen, mit wöchentlich einer Lesestunde entgegenzusteuern. Allgemein muss man feststellen, dass sich die Welt wahnsinnig verändert hat. Die Anforderungen an die Lehrkräfte sind sehr viel komplexer geworden und gehen deutlich mehr als früher über die reine Wissensvermittlung hinaus.

**Wie sieht es mit dem politischen Umfeld der Schulen aus?**

Das war und ist ein spannendes Thema. Die Rückkehr zu G9 war zwar mit organisatorischem Mehraufwand verbunden, sie war aber im Sinne der Schülerinnen und Schüler die einzig richtige Entscheidung. Wenn es nach meiner persönlichen Meinung geht, würde ich außerdem lieber heute als morgen wieder zurückkehren zu verbindlicheren Schulartempfehlungen. Und zwar im Interesse von Kindern, die ohne stetige Überforderungen lernen sollen. Schließlich stehen auch nach der Sekundarstufe immer noch viele Wege zum Abitur offen.

**Wenn Sie ans Gymnasium Kronshagen denken ...**

... denke ich an eine Schule, die mir unendlich ans Herz gewachsen ist. Es war mir immer ein Vergnügen, für die Schülerinnen und Schüler da zu sein und zu einem großartigen Team mit mehr als 80 Lehrkräften und anderen Beschäftigten zu gehören.

Wer auf Hans-Jörg Dose als Leiter des Gymnasiums Kronshagen folgt, kann nach Angaben des Bildungsministeriums „wegen des noch laufenden Verfahrens“ noch nicht verkündet werden. Man sei aber zuversichtlich, dass der Name zum Beginn des zweiten Schulhalbjahres, also am 1. Februar, bekanntgegeben werden kann.

Interview: Martin Geist